

Zur Erinnerung

an Mathilde Hofer geb. Scheinberger

Mathilde Hofer, genannt Thilde, wurde am 29. Mai 1874 in Wien geboren. Sie stammte aus einer gebildeten, künstlerisch wie musikalisch talentierten jüdischen Familie aus Ungarn. Ihre Eltern Jakob und Hermine Scheinberger geb. Bernheim waren nach Wien gezogen, wo ihnen eine Konservenfabrik gehörte.

Mathilde hatte vier Geschwister: Antal, Leopold sowie die Zwillinge Sandor und Ida. Unter den Geschwistern gab es eine starke Bindung.

Mathilde, die das musikalische Talent ihrer Vorfahren geerbt hatte, studierte in Wien Klavier und Gesang.

1902 begegnet sie dem damals noch unbekanntem Maler Karl Hofer und heiratet ihn im April 1903. Kurz vorher, im Januar 1903, hat sie sich ebenso wie ihre Brüder taufen lassen und ist evangelisch geworden.

Dank der Unterstützung durch den schweizerischen Kunstmäzen Theodor Reinhart können Karl und Mathilde Hofer längere Zeit in Rom und Paris leben.

1904 wird in Zürich ihr erster Sohn Carlino geboren. Der zweite Sohn Titus Wolfgang, kommt 1905 in Paris auf die Welt. Er wird nur wenige Monate alt. Hansrudi, der dritte Sohn, wird 1911 ebenfalls in Paris geboren.

Im Juli 1910 beendet Mathilde Hofer in Paris ihre Gesangsausbildung mit dem Examen an der dortigen Hochschule für Musik.

Seit 1913 lebt die Familie Hofer in Berlin, wo Hofer seit 1921 eine Professur für freie und angewandte Malerei in Berlin-Charlottenburg hat. 1927 trennen sich Mathilde und Karl Hofer. Als sie sich 1938 scheiden lassen, ist sie nicht mehr durch die Ehe mit dem Arier Karl Hofer geschützt.

Nach der Scheidung zieht sie von Berlin nach Wiesbaden und wohnt zunächst im Haus Kapellenstr. 80 in einer Dachgeschosswohnung, dann ab Oktober 1941 in der Kapellenstr. 73. Seit September 1941 muss sie wie alle Juden den Judenstern tragen und ist auch sonst allen Repressalien gegen Juden ausgesetzt.

Am 28. Oktober 1942 wird Mathilde Hofer nach Ravensbrück deportiert. Von dort kommt sie nach Auschwitz, wo sie am 21. November 1942 ermordet wird.



Mathilde Hofer ca. 1903

Die Vorfahren der Familie Scheinberger lebten Ende des 18. Jahrhunderts in Veszprem am Balatonsee in Ungarn und waren in der dortigen jüdischen Gemeinde geschätzte Kantoren.

Die Gräber der Familie in Vezpren wurden von der Gemeinde bis vor dem Zweiten Weltkrieg gepflegt. Nachkommen der Familie besuchten sie noch 1937.

Im 19. Jahrhundert sind Familienmitglieder in Szeged Besitzer einer Lederfabrik und einer Bank und brachten es zu großer finanzieller Unabhängigkeit.

Das Haus der Familie Scheinberger in Szeged steht heute unter Denkmalschutz. G.S.

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
die Enkelin Beate Nagels,
Marion Scheinberger-Katz,
Wolfgang Scheinberger

 Aktives Museum Spiegelgasse
für Österreichs jüdische Geschichte in Wiesbaden e.V.

Gestaltung: Georg Schneider
Bilder: Bildarchiv Foto Marburg



Mathilde Hofer mit ihren Söhnen Carlino und Hansrudi ca. 1917